

Laibacher Zeitung



Abonnementspreise: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühren:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Winkelsstraße Nr. 16; die **Redaktion** Winkelsstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. September d. J. den Kreisgerichtspräsidenten Franz Garzarolli Edlen von Thurnlad in Rudolfswert und Adalbert Kotzian in Gills tafrei den Titel und Charakter eines Hofrates allergnädigst zu verleihen geruht.

Hohenburger m. p.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. September d. J. dem Oberpolizeirat der Polizeidirektion in Triest, Regierungsrat Dr. Anton Mahkovec den Titel und Charakter eines Hofrates mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Handel m. p.

Nichtamtlicher Teil.

Aus dem ungarischen Abgeordnetenhaus.

In der am 14 d. M. abgehaltenen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses wurde die Verhandlung der Anträge Andrássy und Apponyi fortgesetzt. Abg. Graf Karolyi bezeichnete die Einberufung der Delegationen als notwendig, denn es sei wünschenswert, daß das Parlament orientiert sei über die Verhältnisse nach dem Kriege und es müsse deshalb auch Kenntnis haben von dem Inhalte jener Verträge, die in diesem Belange zwischen der Monarchie und dem Deutschen Reiche, bezw. den anderen Verbündeten über die Regelung der Balkanverhältnisse getroffen seien. Graf Karolyi kritisierte dann die Wirksamkeit des Ministers des Äußern und erklärte, das Ungarn werde es weder dem Ministerpräsidenten noch dem Minister des Äußern jemals vergessen, daß sie Siebenbürgen ohne Schutz gelassen hätten.

Abg. Graf Serenyi motivierte seinen Austritt aus der Regierungspartei und erklärte sodann, daß die Einberufung der Delegation nicht nur notwendig wäre, sondern, daß sich Graf Tisza, wenn er der Einberufung

zugestimmt hätte, sowohl in Österreich wie in Ungarn nur Freunde gemacht hätte. Serenyi erklärte weiter, daß Graf Tisza auch der österreichischen Sache einen Dienst erwiesen hätte, wenn er einer Veränderung im auswärtigen Amt zugestimmt hätte. Das hätte mit einer vornehmen Geste geschehen können, hätte auch zur Verbesserung der innerpolitischen Verhältnisse Ungarns beigetragen und zur Verbesserung der Parteiverhältnisse geführt; denn wenn ein Staatsmann an einer exponierten Stelle einen Fehler begangen habe, so müsse er von dort verschwinden. Der Krieg werde große Veränderungen mit sich bringen, auch in Ungarn stünden große Wandlungen bevor, und niemand, der die Misere des Krieges mitgemacht habe, werde mehr für die Herren stimmen, auch nicht für die gegenwärtigen Parteien der Opposition. Graf Serenyi sprach noch über seine volkswirtschaftlichen Absichten, erörterte die Notwendigkeit einer Steigerung der Produktion, die das Land in die Lage versetzte, von allen Ländern am leichtesten die Kosten des Krieges zu ertragen.

Abg. Kallay (Verfassungspartei) erklärte, daß alle jene Faktoren zur Verantwortung gezogen werden müßten, die die Evakuierung an der rumänischen Grenze nicht rechtzeitig bewerkstelligt hätten. Er sei von dem zuversichtlichen Vertrauen erfüllt, daß die Geflüchteten jetzt in ihre Heimat zurückkehren würden. Der Redner verweist mit Befriedigung darauf, daß Österreich-Ungarn Hand in Hand mit seinen Verbündeten vorgehe, die bereits gestern bei Hermannstadt und Hötting mit dem rumänischen Feinde in Fühlung getreten seien.

Abg. Gieswein betonte, daß ein dauernder Frieden zustande kommen müsse. Hierbei sei es von größter Wichtigkeit, daß die Monarchie einen Minister des Äußern habe, der mit dem Parlamente in ständiger Fühlung sei. Der Antrag Apponyi löse die Frage in der besten Weise.

Abg. Serenyi (Verfassungspartei) erklärte, dem Grafen Berchtold gebühre das Verdienst dafür, daß Bulgarien aus dem Balkanbund ausgetreten sei, womit sein Anschluß an die Zentralmächte vorbereitet worden sei. Die wichtigsten wirtschaftlichen Interessen erforderten die Annahme des Antrages Andrássy. Schon jetzt müsse der engste wirtschaftliche Anschluß an die Verbündeten vorbereitet werden. Redner sei schon von jeher ein Anhänger des engsten wirtschaftlichen Verhältnisses zum Deutschen Reiche.

Abg. Serenyi urgierte sodann einen Systemwechsel in den Heereslieferungen und verwies auf die Schädigung der ungarischen Industrie, die bei gehöriger Inanspruchnahme durch die Armee gewiß noch größere Dienste hätte leisten können. Die ungarische Industrie habe einen großen Anteil an den Erfolgen und an der Schlagfertigkeit der Armee; die Einberufung der Delegationen sei jedoch mit Rücksicht auf einen Systemwechsel notwendig.

Abg. Batthyányi (Karolyi-Partei) sprach sich gegen die mitteleuropäische Vereinigung aus, weil diese die wirtschaftliche Unabhängigkeit Ungarns und die wirtschaftliche Zukunft des Landes gefährde, aber auch deshalb, weil in Österreich jene Kreise, die die Vereinigung wünschten, zugleich einen langfristigen Ausgleich mit Ungarn anstrebten. Was die in Österreich herrschende Antipathie gegen Ungarn betreffe, so sei die ungarische Regierung daran schuld, weil sie die Approvisionierungsfragen schlecht gelöst habe. Der Redner erklärte sodann, er habe, obwohl er die Überzeugung anderer, die im Dreibund das Heil erblickten, stets respektiert habe, doch immer aus nationalen Gesichtspunkten Besorgnis gehegt wegen der pangermanistischen Bestrebungen und ihres Dranges nach Osten. (Abg. Mangra (Rumäne und Arbeitspartei): Vor dem Panславismus nicht? Abg. Batthyányi: Auch vor diesem. Aber auch vor dem Dakoromanismus. Abg. Mangra: Einen solchen gibt es nicht.) Dann erklärte Abg. Batthyányi, die Ungarn erwarteten nach den ungeheuren Opfern, die sie im Kriege gebracht, den wahrhaften Ausbau ihres nationalen Lebens. Er gab den Sympathien für die polnische Bundesnation Ausdruck und protestierte gegen eine weitere Aufteilung Polens. Endlich kritisierte er die Wirksamkeit der Regierung, zählte die Fehler des Ministers des Äußern und der Heeresleitung auf und forderte die Entfernung des Ministers des Äußern, des Kriegsministers und des Ministerpräsidenten, die das Vertrauen eingebüßt hätten.

Politische Uebersicht.

Laibach, 15. September.

Man schreibt der „Pol. Kor.“ von der italienischen Grenze: Für Venedig ist der Krieg zu einem Fluch geworden und die wirtschaftliche Bedrängnis, in welche diese Stadt bald nach dem Eintritt Italiens in den Krieg geriet, hat sich in der letzten Zeit zu einer wahren

„Nein, nein, ich kann nicht, ich sterbe, mit mir ist's aus,“ winselte Heibinger kläglich. Seine Zähne schlugen hörbar aufeinander.

„Wo tut es denn weh?“

„Ich weiß nicht — überall — von Kopf bis Fuß.“ Markus zuckte die Achseln. Das war ja altweiberhafte Nervosität.

„Ja, wenn Sie nicht gehen, so muß ich Ihren Wagen bestellen.“ Er trat einen Schritt vorwärts; aber nun kam Leben in Heibinger.

„Nein, nein,“ kreischte er, „lassen Sie mich nicht allein, nur nicht allein. Wollen Sie mich ermorden lassen? Der Kerl kommt wieder, und dann bin ich geliefert.“

Auf Markus gestützt, raffte er sich schwerfällig vom Boden auf. Er war vollständig nüchtern, taumelte aber vor Angst und Aufregung und klammerte sich krampfhaft an Dornburgs Arm. Langsam bewegten sie sich vorwärts. Neben ihnen im Gebüsch rauschte es — ein Fgel strich durch die Zweige und dürres Laub. Er mochte auf Suche nach einem Mausbraten sein. Das Rascheln brachte Heibinger von neuem von Sinnen.

„Hören Sie? Da ist er wieder, er will mir ans Leben. Retten Sie mich, Dornburg, erbarmen Sie sich. Mein Leben lang will ich's Ihnen danken.“

Er warf sich so heftig auf Markus, daß dieser fast das Gleichgewicht verloren hätte. Jedenfalls verlor er die Geduld.

(Fortsetzung folgt.)

Im Banne der Pflicht.

Roman von A. L. Lindner.

(42. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Schrei schien von rechts herüber zu kommen, wo mehrere dicke Boskett den Ausblick auf die Heibingerische Fabrik verdeckten. Markus hatte sich nicht getäuscht. Sein Beruf hatte ihn gut gelehrt, Richtungen und Entfernungen zu tagieren. Mit ein paar Sägen hatte er das Boskett erreicht.

„Hilfe! — Hilfe!“

Was sich da am Boden wälzte und häumte, schien erst nur eine formlose Masse zu sein, im nächsten Augenblick aber erkannte Markus zwei Männer, die sich in wütendem Ringen fest umklammert hatten.

„Hund elender!“ — „Mein Leben, mein Leben, ich will Ihnen — Geld —“ ächzte der eine und suchte mit der Kraft der Todesangst die Hand des anderen sich von der Kehle zu halten.

„Was, Geld, du Lump — meine Tochter —.“ Dies alles ging viel schneller vor sich, als es erzählt werden kann. Jetzt gelang es auch dem Angreifer, einen Arm frei zu bekommen, ein Messer blitzte auf —

„Was geht hier vor?“ donnerte Markus und sprang blindlings dem Kerl an den Krage. In der Hitze des Gefechtes hatte keiner ihn kommen hören und so gelang es ihm, den Überraschten von seinem Opfer loszureißen.

Aber die Verblüffung dauerte nur eine Minute und trotz seiner beträchtlichen Körperkraft gelang es Markus nicht, den Mann zu halten, der sich wie ein Mal hin und her wand. Noch ein kurzes Ringen und er hatte sich losgerissen. „Das haste dafür,“ zischte er grimmig, gleichzeitig fühlte Markus einen Stich in den Oberarm, dann suchte der Kerl in langen Sägen das Weite.

Jeder Versuch, ihn einzuholen, wäre bei der rasch zunehmenden Dunkelheit vergeblich gewesen, auch war Markus mit der Serlichkeit nicht genügend bekannt, so wandte er sich dem Angegriffenen zu, der wimmernd am Boden lag. Die Stimme kam ihm bekannt vor. Er beugte sich herunter. „Mein Himmel, Heibinger, Mensch, Sie sind das? Sind Sie verwundet?“

Keine Antwort, nur ein Wimmern. Welch sonderbares Zusammentreffen, welch seltsame Situation! Aber Markus war einstweilen zu erregt um sich das klar zu machen.

„Könnten Sie nicht aufstehen?“ Ich dachte doch,“ sagte er ermutigend. „Kommen Sie, ich helfe Ihnen!“ Damit faßte er Heibingers Oberkörper und brachte ihn in eine sitzende Stellung. Der Fabrikant starcte um sich.

„Wer sind Sie, was wollen Sie?“ stieß er hervor. Er war offenbar noch halb sinnlos vor Angst.

„Kennen Sie mich nicht?“ Ich bin ja Dornburg. Ich will Ihnen nach Hause helfen. Versuchen Sie nur mal zu gehen, ich glaube sicher, Sie können es.“

Hungersnot gestaltet. Eine Abordnung von Bürgern Venedigs, die vor kurzem beim Ministerpräsidenten Boselli erschien, um ihm die ungeheure Not, die über die Stadt hereingebrochen ist, zu schildern, erhielt das Versprechen möglicher Hilfeleistung seitens der Regierung. Die Stadtverwaltung von Venedig, an deren Spitze der tatkräftige Graf Grimani steht, nimmt jedoch den Standpunkt ein, daß mit den beschränkten Mitteln, die in ähnlichen Fällen gewöhnlich angewendet werden, gegenüber dem ungeheuren Noftand in Venedig nichts getan wäre, und verhält sich geradezu ablehnend gegen jeden Beistand der Regierung, der nicht einen durchgreifenden, dem Umfang des Unglücks entsprechenden Charakter trägt. Um nun erkennen zu lassen, daß man in Rom die Bedeutung der Katastrophe nicht unterschätzt, entsandte die Regierung den Minister ohne Portefeuille Scialoja nach Venedig, um die Erfordernisse der Lage näher zu prüfen und die Durchführung der Hilfeleistung zu überwachen. Eine gründliche Verbesserung des trostlosen Zustandes ist aber, wie man allgemein überzeugt ist, nicht zu erwarten. Mögen auch noch so große Geldunterstützungen aufgeboden und noch so große Mengen von Lebensmitteln verteilt werden, so bleibt es doch eine Unmöglichkeit, die Tatsache abzuändern, daß die innerhalb der Kriegszone liegende Lagunenstadt vom Fremdenverkehr und Hafenhandel, welche die Hauptgrundlage ihres wirtschaftlichen Daseins bilden, für die Dauer des Krieges abgeschnitten bleiben wird.

Aus Paris wird gemeldet: Den Blättern zufolge hat sich in der Pulverfabrik zu Bayonne eine Explosion ereignet, die sehr bedeutenden Schaden verursachte. Zwei Personen wurden getötet und mehr als 20 verletzt.

Der „Lyoner „Progrès“ meldet aus San Sebastian: Der König von Spanien hat einen Erlass unterzeichnet, wodurch das spanische Parlament zu dem 27sten September einberufen wird. Nach einer Äußerung des Ministerpräsidenten Grafen Romanones beweise die Einberufung, daß in der inneren Politik Spaniens keinerlei Mißbilligkeit aufkommen werde, was auch die Rede Mauras deutlich dartue. Der König empfing, wie das Blatt weiter meldet, am 12. d. M. nacheinander den französischen und englischen Botschafter zu längeren Unterredungen. Der Gedanke der Bildung eines nationalen Ministeriums sei vorerst wieder fallen gelassen worden.

„Journal Tidende“ meldet aus Stockholm: Aus Finnland kommen Klagen über drohenden Kaffeemangel. Schweden hält gegenwärtig zehn Millionen Kilogramm Kaffee, der für Finnland bestimmt ist, zurück, wahrscheinlich, weil England allen Kaffee zurückhält, der nach Schweden bestimmt ist. Die Lagerausgaben der finnischen Einfuhrhäuser sind schon jetzt auf eine so bedeutende Höhe angewachsen, daß sie ein gemeinsames Vorgehen beschlossen haben.

Aus Sofia, 14. September, wird gemeldet: Zwei feindliche Flugzeuge, die vom Süden herkamen, erschienen heute früh über Sofia und warfen neun Bomben kleinen Kalibers ab, die nur geringen Schaden verursachten. Hierauf flüchteten die Flugzeuge in östlicher Richtung.

Der „Temps“ schreibt mit inem gewissem Mißtrauen zum griechischen Kabinettswechsel: Der König denke anscheinend an ein Kabinettswechsel. Der Ministerpräsident, die aber aus Ehrgeiz und Machtucht Rivalen und Gegner Venizelos' geworden sind. In diesem Zusammenhange nennt der „Temps“ an anderer Stelle Dimitroopoulos und meint, ein solcher Gegner würde sich zwar auf die Sympathien für die Entente berufen, aber dennoch die Partei des Hofes ergreifen. An eine Berufung Venizelos' habe aber der König anscheinend nicht gedacht. Zu derselben Frage sagt „Petit Parisien“ ganz offen, Dimitroopoulos habe in den letzten Jahren so scharf gegen Venizelos Stellung genommen, daß man seine Berufung mit schwerer gutheißen könne. — Dem „Corriere della Sera“ zufolge besagen Londoner Brestelegramme aus Athen, daß der Streit an den Verhandlungen, betreffend die Kabinettskrise und die Kampagne gegen den Bierverband, fortbauere.

Sokal- und Provinzial-Nachrichten.

Der Krieg und die Tuberkulose.

(Schluß.)

Alle diese Anstalten, zu welchen noch weitere in Oberösterreich, Kärnten Krain, Vorarlberg und Galizien kommen sollen, die bereits bei ihrem Entstehen auf Staatssubventionen rechnen durften, erhielten teils während des Krieges aus Staatsmitteln Zubauten, teils werden sie jetzt durch die Osterreichische Vereinigung er-

weitert oder erst geschaffen. (So ist in Krain für die zu errichtende für 150 Betten bestimmte Heilanstalt ein vorzüglich geeigneter, klimatisch außerordentlich günstig gelegener Baukomplex unter den westlichen Ausläufern der Steiner Alpen gesichert worden. Die in Krain zu errichtende Lungenheilstätte gewinnt dadurch an Bedeutung, daß sie gleichzeitig auch für die Küstländer dienen soll. Ann. d. Red.) Es sollen derart möglichst in allen Kronländern Lungenheilstätten, Erholungsheime, Walderholungsstätten, Waldschulen u. dgl. entstehen.

Daneben geht das Bestreben, bei bestehenden öffentlichen Krankenhäusern der Länder, der Bezirke oder der Gemeinden, wo die örtlichen Verhältnisse es gestatten und die klimatischen Bedingungen vorhanden sind, Pavillons für etwa 20 bis 40 schwererkrankte Tuberkulose zu errichten, deren Betrieb leicht durch die Krankenanstalt erfolgen kann. Dies entspringt dem humanen Wunsche, die aus dem Kriege heimkehrenden Kranken nach Möglichkeit in ihre Heimat oder wenigstens in deren Nähe zu bringen und ihnen derart zu ermöglichen, ihre Angehörigen während der oft lange währenden Behandlung zu sehen, ohne durch eine vorzeitige Entlassung des Kranken aus dem Spital seine Familie der Gefahr der Ansteckung zu überantworten, und auf diese Weise möglichst viele dieser Unglücklichen durch entsprechende Behandlung am Leben zu erhalten.

Naturngemäß braucht eine Aktion von der Bedeutung und dem Umfange der geschilderten Pläne große Geldmittel; es ist selbstverständlich — und der Minister des Innern hat dies bei der gründenden Versammlung der Vereinigung ausdrücklich erklärt — daß der Staat sich in hervorragendem Maße an der Aktion beteiligt und ist dieser auch eine bedeutende Summe hiefür bereits zur Verfügung gestellt. Kaum eine Kriegsfürsorgeaktion aber verdient derart die finanzielle Unterstützung der Bevölkerung und insbesondere aller wirtschaftlichen Faktoren derselben wie diese. Denn die Tuberkulose ist heute eine Krankheit, welche, wie kaum eine andere, Verheerungen in der Bevölkerung anrichtet, die Schaffenkraft vieler Individuen im Staate behindert und die Industrie, trotz der von ihr geschaffenen Wohlfahrtseinrichtungen, ihrer eifrigsten und besten Arbeiter beraubt; wenn die neue Kriegsfürsorgeaktion auch zunächst den Kriegern selbst zugute kommt und dem Gefühle der Dankbarkeit entspringt, welche wir für diese Tapferen empfinden, die unser Vaterland, unser Hab und Gut vor dem Feinde mit Aufopferung ihrer Gesundheit und ihres Lebens verteidigt haben, so schaffen wir bei Unterstützung der Osterreichischen Vereinigung zur Bekämpfung der Tuberkulose aus dem Kriege heraus ein bedeutungsvolles Friedenswerk. Alle die Anstalten, die jetzt heimkehrenden Kriegern ihre sonnenbeschiedenen Räume und ihre lustigen Liegehallen öffnen werden, sind nicht wie manche andere unvermeidliche Kriegsschöpfung eine vorübergehende lustspielige Investition, sondern sie sind ein Wertzuwachs in dem Kapital unseres Vaterlandes, in der Bekämpfung der Volkskrankheiten und in der Erhaltung der allgemeinen Volkskraft. Die Krieger werden in einiger Zeit nach dem Friedensschluß die Anstalten, wie wir hoffen, geheilt oder zur Ungefährlichkeit auch für ihre Umgebung gebessert verlassen. Die Anstalten aber werden bleiben und viele der unglücklichen an Tuberkulose Erkrankten, die bisher durch Wochen und Monate, die Krankheit immer um sich verbreitend, in oft sehr traurigen äußeren Verhältnissen dahelie dahinstehen, werden Aufnahme finden in den Pavillons bei den Spitalern, die für Tuberkulose reserviert bleiben, oder sie werden hinausgebracht werden können in Anstalten inmitten des grünen Waldes, wo sie auf offenen Balkons oder in gedeckten Liegehallen in Luft und Sonne rechtzeitig Heilung finden werden. Überdies wird nach den Plänen der Osterreichischen Vereinigung zur Bekämpfung der Tuberkulose in ganz Osterreich ein weiteres Netz von Beratungs- und Fürsorgestellen entstehen, denen die Hauptarbeit an der sanitär-sozialen Bekämpfung der Tuberkulose in den Familien durch entsprechende ärztliche Aufsicht und hygienische Beratung zufällt. Wenn der Krieg gewiß nicht als Förderer der Kultur angesehen werden kann, die Osterreichische Vereinigung zur Bekämpfung der Tuberkulose, die er gezeitigt hat, bedeutet eine Kulturarbeit ersten Ranges im Dienste der Volkskraft.

— (Aus der Sitzung des krainischen Landesauschusses vom 14. September.) Anwesend: Landeshauptmann Dr. Susteršič und die Landesauschussmitglieder Dr. Lampe, Dr. Pegan und Dr. Triller. — Mit Hinblick auf den Beginn des Schuljahres und auf die knappe materielle Lage der Volksschul- und der Bürgererschullehrerschaft wird beschlossen: Die Kriegsteuerungs-

zulagen, deren Flüssigmachung erst am 1. November l. J. beabsichtigt wurde, werden ausnahmsweise schon am 1. Oktober l. J. und zwar im gleichen Umfang und im gleichen Ausmaße ausgezahlt, wie sie für den 1. Juli l. J. bewilligt wurden. Einbegriffen sind alle Volksschul- und Bürgererschullehrer. Behufs Erleichterung der Versorgung der Laibacher Bevölkerung mit Milch wird grundsätzlich die Errichtung einer Landesmolkerei in der Umgebung Laibachs beschlossen. — Begründet wird ein Fonds für Kriegsheimen, zu dem das Land — gegen nachträgliche Genehmigung des Landtages — 50.000 K als „Grundstein“ beisteuert. Die Öffentlichkeit, namentlich die Gemeinden, werden zur Beteiligung, bezw. Beitragsleistung aufgefordert werden. Es wird der Organisationsentwurf nebst dem Regulativ beschlossen. Der Fonds hat vornehmlich die Aufgabe, die bestehenden Heime der zur Militärdienstleistung einberufenen Besitzer vor dem Untergange zu schützen. Für die Kriegsheimen wird ein besonderes Landesamt errichtet und der Landeshauptmann ermächtigt, in dieser Richtung alle erforderlichen Vorkehrungen zu treffen.

— (Patriotische Spende.) Herr Apotheker Gabriel Piccoli in Laibach, k. und k. und päpstlicher Hoflieferant, hat anlässlich seines 50jährigen Berufsjubiläums der Domkonferenz zum hl. Nikolaus in Laibach des Vinzenzvereines in Krain den namhaften Betrag von 500 K mit der Widmung übergeben, daß diese Spende durch die genannte Konferenz an 25 Witwen und Waisen der in diesem Kriege gefallenen Soldaten aus Krain zum Namensfeste Seiner Majestät des Kaisers verteilt werde. — Die darauf Reflektierenden mögen ihre Gesuche an den Konferenzpräsidenten, Herrn kais. Rat Böger sen., richten.

— (Kranzablösung.) Ihrer Exzellenz der Frau Baronin Schwarz haben Herr und Frau Franz Galle, Herrschaftsbesitzer in Freudental, anstatt eines Kranzes für die verstorbene Frau Hilde Tönnies 50 K als Beerdigungsgeld für Kriegszwecke übermittlekt.

— (Kranzablösung.) Die Firma Schneider & Beroušek in Laibach hat dem Roten Kreuze anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Direktor Mors den Betrag von 20 K gespendet.

— (Dem Deutschen Kriegswaisenschatz) haben ferner gemeldet: Herr Oberstaatsbahnrat Dr. Karl Ritter von Seemann 10 K; Herr Professor Dr. Eisenberg 5 K; Herr Theodor Korn 4 K; Fräulein Marie Ludmann 10 K; Fräulein Marie von Gaufer 2 K; Herr Bauoberkommissär Rudolf Selat 10 K; Ungenannt 20 K; Herr Oberbezirksarzt Dr. Anton Pregel 20 K; Herr Johann Janesch 40 K; Frau Berta Baronin Winkler 150 K; die Aktiengesellschaft Stahlwerke Weiszenfels 2000 K, zusammen 2271 K. Mit den bereits ausgewiesenen 30.446 K beträgt das bisherige Ergebnis der Sammlung 32.717 K.

— (Neue Paßvorschriften für das Deutsche Reich.) Mit der Verordnung vom 21. Juni 1916, N. G. Bl. Nr. 143, hat die kaiserlich deutsche Regierung eine Neuordnung des Paßwesens vorgenommen. Der § 1 dieser Verordnung bestimmt, daß, wer das deutsche Reichsgebiet verläßt oder wer aus dem Auslande in dieses Reichsgebiet eintritt, verpflichtet ist, sich durch einen Paß über seine Person auszuweisen. Der Paß bedarf vor dem jedesmaligen Grenzübertritte des Sichtvermerkes der zuständigen deutschen Behörde. Zuständig zur Ausstellung des Sichtvermerkes sind bei der Einreise nach Deutschland grundsätzlich die deutschen Berufskonsuln. Für die Ausreise aus Deutschland werden die Sichtvermerke von den deutschen Verwaltungsbehörden, den Polizeidirektionen, den Landratsämtern und den Polizeiverwaltungen der größeren (kreisfreien) Städte, in den übrigen Bundesstaaten von entsprechenden Behörden ausgestellt. Mit dem Antrage auf Ausstellung des Sichtvermerkes hat der Paßinhaber vorzulegen: seinen vorchriftsmäßigen Paß, Nachweise, die den Zweck und die Notwendigkeit der Reise in ausreichender Weise ergeben, und mehrere nicht aufgezugene Photographien, die der Photographie im Passe entsprechen müssen. Da die Ausstellung des Sichtvermerkes eine eingehende Prüfung des Paßinhabers und seines Reisezweckes verlangt, so muß der Antragsteller damit rechnen, daß bis zur Erledigung seines Antrages einige Zeit vergeht. Er wird deshalb gut tun, den Antrag auf Ausstellung des Sichtvermerkes bei der zuständigen Behörde etwa eine Woche vor jenem Zeitpunkte zu stellen, zu dem er die Reise anzutreten gedenkt. — Durch die neuen Paßvorschriften sind auch die Bestimmungen über die Form des Passes in einigen Punkten abgeändert worden. Es müssen nunmehr alle Pässe, die in Deutschland verwendet werden sollen, die Staatsangehörigkeit des Paßinhabers angeben. Familienpässe werden nur noch bis zum 30. d. M. zugelassen.

Aktienkapital: 150.000.000 Kronen. **Filiale der K. K. priv. Osterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe** **Reserven: 95.000.000 Kronen.**
 Geldanlagen gegen Einlagebücher und im Konto-Korrent; Bewahrung von Krediten, Exkompte von Wechseln etc. **in Laibach**  **Preßerengasse Nr. 50.** 1890 52—20
 Kauf, Verkauf und Belehnung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwahrung von Depots; Safe-Deposits; Militärs-Helratskonten etc.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 15. September. Amtlich wird verlautbart: 15. September. Südlicher Kriegsschauplatz: Front gegen Rumänien: Der Angriff der Verbündeten im Raume südöstlich von Hatszeg ist im günstigen Fortschreiten. Südlich von Fogaras haben die Rumänen die Vorrückung über den Alt-Fluß aufgenommen. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Im Cibo-Tale sind die Kämpfe zu unseren Gunsten entschieden. Außer erfolgreichen eigenen Patrouillenunternehmungen keine Ereignisse. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Zwischen den Lipa und der Bahn Kowel-Kowno erhöhte Artillerietätigkeit. — Italienischer Kriegsschauplatz: Die Italiener haben eine neue Offensive begonnen. Vorläufig richteten sie ihre Anstrengungen hauptsächlich gegen die Karst-Hochfläche. Dort steigerte sich gestern das Artillerie- und Minenfeuer zu höchster Gewalt. Nachmittags gingen an der ganzen Front zwischen der Wippach und dem Meere starke feindliche Infanteriekräfte tief gegliedert zum Angriffe vor. Hierauf entwickelten sich heftige Kämpfe. Vermochte der Feind auch stellenweise in unsere vordersten Gräben einzudringen, um sich da und dort zu behaupten, ist doch sein erster Ansturm als gescheitert zu betrachten. Nördlich der Wippach bis in die Gegend von Plava war das Artilleriefeuer auch sehr lebhaft, ohne daß es hier zu nennenswerten Infanteriekämpfen kam. An der Fleimstal-Front hält der Geschützkampf an. Mehrere Angriffe italienischer Abteilungen bis zur Stärke eines Bataillons gegen den Fassaner Kamm wurden abgewiesen. Bei einem solchen Angriffe westlich der Cima di Balmaggiore machten unsere Truppen 60 Alpini zu Gefangenen. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Lage unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Cadorna berichtet

Wien, 15. September. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 12. September. Im Abschnitte zwischen Ballarja und dem Stoppunkte des Posinabaches versuchte der Gegner gestern nach heftiger Beschießung der von uns am 10. September gewonnenen Stellungen einen Angriff, der unverzüglich abgewiesen wurde. Es wurden neue kleine Fortschritte unserer Truppen im Ballarja- und oberen Posinotale gemeldet. In kleinen Gefechten auf dem Lagazuoi (Trabenanzestal), den Hängen der Cima Bocche (Travignolotal) und dem Clem (Krn), verjagten wir den Feind unter Zufügung schwerer Verluste. Am Isonzo keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Ein feindlicher Flieger warf Bomben auf San Pietro (Görz) ohne Schaden anzurichten.

Einberufungen in Ungarn.

Budapest, 14. September. Der hauptstädtische Magistrat veröffentlicht eine Kundmachung, womit die landsturmpflichtigen ungarischen Staatsbürger der Jahrgänge 1866 bis 1871, die bei den Nachmusterungen und Landsturmmusterungen zum Landsturmbienste mit der Waffe geeignet befunden wurden, am 2. Oktober 1916, diejenigen der Jahrgänge 1872 bis 1884 sowie die nach 1884 Geborenen, sofern sie nicht namentlich entlassen sind, am 10. Oktober 1916 bei ihren Ergänzungsbezirkskommandos zum aktiven Landsturmbienste einzurücken haben.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 15. September. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 15. September. Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern: Mit gleicher Heftigkeit wie an den vorangegangenen Tagen ging der Artilleriekampf zwischen Ancre und der Somme weiter. Der Versuch erheblicher englischer Kräfte, unsere südlich von Thiepval vorgebogene Linie durch umfassenden Angriff zu nehmen, ist mißlungen. Starke, tapfer durchgeführte französische Infanterieangriffe, durch überaus nachhaltiges Trommelfeuer vorbereitet, zielten auf einen Durchbruch zwischen Rancourt und der Somme hin. Sie scheiterten unter schweren blutigen Verlusten. Das Geschütz Le Priez (westlich von Rancourt) ist vom Gegner besetzt. Südlich von Belloy und südlich von Soyecourt wurden Teilangriffe abgeschlagen. In erfolgreichen Luftkämpfen haben Hauptmann Bülke und Leutnant Wintgens je zwei

feindliche Flugzeuge abgeschossen. Front des Deutschen Kronprinzen: Es wird nachträglich gemeldet, daß am 13. September westlich der Souville-Schlucht Teile unserer vorderen Linie verloren gingen. In harten, nachts fortgesetzten Kämpfen ist der Feind wieder hinausgeworfen worden. Am Abend brach ein starker französischer Angriff vor unserer Front Thiaumont-Fleury völlig zusammen. — Südlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Keine Ereignisse. Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Im Karajowka-Abschnitt und östlich davon waren Unternehmungen deutscher und türkischer Abteilungen erfolgreich. In den Karpathen wurden am Westhange der Cimbroflawa W. bis in unsere Linien vorgebrungene Russen wieder geworfen; ebenso wurde ein in den gestern geschiederten Kämpfen westlich des Capul in Feindeshand gefallener Teil der Stellung zurückeroberet. In Siebenbürgen stehen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen südöstlich Hötzing (Hatszeg) im günstigen Kampfe. — Balkankriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die verbündeten Truppen haben in frischen Angriffen den Widerstand des Feindes mehrfach gebrochen und ihn in die allgemeine Linie Cusgun-Kara Orman zurückgeworfen. Prinz Wilhelm Friedrich von Hessen ist bei Kara Orman gefallen. Die Zahl der in den einleitenden Kämpfen und bei Erstürmung von Tuzuran gemachten Gefangenen beträgt nach den nunmehrigen Feststellungen rund 28.000 Mann. Mazedonische Front: Nach heftigem Kampfe ist die Malta Ridoze (östlich von Florina) an den Gegner verloren gegangen. Im Moglena-Gebiet sind feindliche Angriffe abgeschlagen. Südlich des Bardar wurden englische Abteilungen, die sich in vorgeschobenen deutschen Gräben festgesetzt haben, wieder hinausgeworfen. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Der bulgarische Kronprinz Ehrenoffizier der deutschen Marine.

Berlin, 15. September. Dem Marine-Verordnungsblatte zufolge wurde Kronprinz Boris von Bulgarien, Fürst von Tirnovo, a la suite zur Marine gestellt.

Feindliche Lügen.

Berlin, 15. September. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Die Agence Havas verbreitet neuerdings wieder die von hier aus schon widerlegte Nachricht, daß von deutscher Seite die in der Zone von Antwerpen wohnhaften Belgier im Alter von 18 bis zu 35 Jahren weggeführt würden. In der Gegend von Brescheft sei die Wegführung bereits vollendet. Von Gent seien etwa 1200 junge Leute weggeführt worden. Es kann mit aller Bestimmtheit wiederholt werden, daß an der ganzen Meldung kein wahres Wort ist.

Brüssel, 15. September. Das Wolff-Bureau meldet: Feindliche Funksprüche bringen die Mitteilung, daß belgische Geiseln in den Zeppelinhallen und Munitionsfabriken in Belgien untergebracht seien, um Angriffe auf diese zu verhüten. Diese Nachricht wird verbreitet, um den schlechten Eindruck zu verwischen, den die fortgesetzte Tötung von Belgiern durch feindliche Flieger machte. Sie ist natürlich erfunden und macht auch auf die Belgier selbst keinen Eindruck, die nicht begreifen, warum ihre Verbündeten belgische Frauen und Kinder töten, was bis jetzt stets der einzige Erfolg der feindlichen Fliegerangriffe war.

Berlin, 15. September. Zuständigensorts wird die rumänische Meldung von der Eroberung von acht deutschen Kanonen als glatte Erfindung bezeichnet.

Der See- und der Luftkrieg.

Erfolgreiche Angriffe unserer Flieger.

Wien, 15. September. Amtlich wird verlautbart: Ereignisse zur See: In der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. hat eines unserer Seeflugzeuggeschwader militärische Objekte in Grado, ein zweites Flugzeuggeschwader die Bahnhöfanlagen und andere militärische Objekte in San Giorgio di Nogara sehr erfolgreich mit Bomben belegt. Es wurden mehrere Volltreffer und große Brände beobachtet. Trotz heftigster Beschießung sind alle Flugzeuge wohlbehalten zurückgekehrt. — In der Nacht vom 13. auf den 14. d. hat ein Seeflugzeuggeschwader die Batterien und militärischen Objekte von Balona mit Bomben im Gesamtgewichte von anderthalb Tonnen sehr wirkungsvoll belegt. Es wurden zahlreiche Treffer erzielt und ausgedehnte Brände hervorgerufen. Trotz heftiger

Abwehrfeuer kehrten alle Flugzeuge unverfehrt zurück. — Am 14. d. nachmittags hat ein Seeflugzeuggeschwader auf eine Batterie am unteren Isonzo und die vom Feinde besetzten Adriawerke bei Monfalcone erfolgreich Bomben abgeworfen und kehrte unverfehrt zurück. Flottenkommando.

Graf Zeppelin an den Reichskanzler.

Berlin, 15. September. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Es wird noch immer unter Berufung auf den Grafen Zeppelin die Behauptung aufgestellt und verbreitet, daß unsere Zeppeline aus Rücksicht auf England und auf Betreiben des Reichskanzlers nicht mit ganzer Kraft eingesetzt werden. Dies veranlaßte, wie wir erfahren, den Grafen Zeppelin, unter dem 5. d. M. das nachstehende Schreiben an den Reichskanzler zu richten: Hochverehrter Herr Reichskanzler! Wie ich höre, wird bei der von den Gegnern Eurer Erzellenz betriebenen Agitation immer wieder darauf hingewiesen, es sei auch meine Ansicht, daß aus Schonung für England oder aus dem Wunsche, die Verständigung mit England nicht zu erschweren, also aus irgendwelchen politischen Motiven, von den Zeppelinen nicht der möglichst wirksame und rücksichtslose Gebrauch gemacht wird. Ich habe mich überzeugt, daß die Verwendung der Zeppeline durch irgendwelche politische oder andere Rücksichten in keiner Weise behindert wird. Ich brauche Eurer Erzellenz nicht zu sagen, daß ich an diesem Mißbrauche meines Namens gänzlich unbeteiligt bin und ihn aufrichtig bedauere. Ich stelle Eurer Erzellenz ergebenst anheim, von dieser Erklärung jeden gewünschten Gebrauch zu machen. Genehmigen Eure Erzellenz den Ausdruck meiner vollkommensten Hochachtung, womit zu verharren ich die Ehre habe als Eurer Erzellenz gehorsamster ergebener Graf von Zeppelin, G. d. R.

Versenkt.

London, 14. September. Loyds Agentur meldet: Der Dampfer „Counsellor“ (4958 Bruttoregister-tonnen) der Harrison-Linie wurde versenkt. Die gesamte Mannschaft ist gerettet.

Der größte französische Überseedampfer.

Bern, 15. September. Französischen Blättern zufolge fand vorgestern in Saint Nazaire der Stapellauf des größten französischen Überseedampfers „Paris“ (37.000 Tonnen) statt.

Verletzung der amerikanischen Neutralität durch England.

Washington, 15. September. (Funktenspruch des Vertreters des Wolff-Bureaus.) Der Generalgouverneur der Philippinen hat dem Kriegsdepartement die Verletzung der amerikanischen Neutralität durch ein englisches Torpedoboot gemeldet, das den Philippinendampfer „Cebu“ in den Territorialgewässern der Philippinen aufhielt und durchsuchte. Der Vorfall wird zum Gegenstand eines kräftigen Protestes gegen England gemacht werden.

Frankreich.

Die Anleihe.

Paris, 15. September. In der gestrigen Sitzung der Kammer legte Finanzminister Ribot den Gesetzentwurf über die Anleihe vor. Der Finanzminister führte hiebei aus, er beglückwünsche sich zu dem Vertrauen, welches das Land zu den Finanzen des Staates habe. Der Entwurf sei deswegen nicht früher eingebracht worden, weil dies, dank den regelmäßigen Einkünften, die für die Ausgaben genügen, überflüssig gewesen sei. Die Volkstümlichkeit des fünfprozentigen Zinsfußes, der für die neuen Renten angenommen worden sei, werde keine Entwertung der dreiprozentigen Rente herbeiführen, deren Kurs sich fest behauptet. Er übergebe das Schicksal der Anleihe dem Volke, das sich ebenso wie die Armee, der Vergangenheit und seiner ruhmvollen Bestimmung würdig zeigen werde. Der Entwurf wurde in seiner Gesamtheit einstimmig mit 484 Stimmen angenommen.

Dänemark.

Die Friedensbewegung unter den Neutralen.

Kopenhagen, 14. September. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Im Blatte „Sozialdemokraten“ veröffentlicht der Reichstagsabgeordnete Baron Palmstierna einen Leitartikel, worin betont wird, die bevor-

stehende Ministerkonferenz müsse auch die Stellung der Neutralen bei den Friedensverhandlungen erörtern. Es dürfe nichts geschehen, daß die eine oder die andere Großmachtgruppe hier allein bestimme. Die Neutralen müßten auch gehört werden. Wahrscheinlich würden in dieser Frage nicht nur die skandinavischen Staaten, sondern auch diese mit der Schweiz und Holland zusammengehen.

Die Kämpfe auf dem Balkan.

Bericht des bulgarischen Generalstabes.

Sofia, 14. September. Bericht des bulgarischen Generalstabes. Rumänische Front: An der Donau-Front beschoß der Feind wirkungslos Kladowo und das Dorf Davidovac. Schwächere feindliche Abteilungen versuchten bei den Dörfern Kostol, Malka-Brbica und Golema-Brbica zweimal auf das andere Ufer überzusetzen, wurden jedoch vertrieben. In der Dobrudza dauert der Vormarsch an. Der Kampf, der sich auf der Linie Ostina-See—Baraköj—Aptaak—Musebei—Zifutköj an der alten rumänischen Grenze entspann, emvidelte sich zu unserem Vorteil. Wir haben bisher vier Schnellfeuerkanonen erbeutet. Der Feind wurde unter großen Verlusten für ihn zurückgeworfen. Die Operationen dauern fort. In der Küstengegend Ruhe. — Mazedonische Front: Um den Ostrovo-See eine Infanterieunternehmung von geringer Stärke. Im Moglena-Tal lebhaftere Tätigkeit der Feind griff erfolglos den Hügel Bahovo und die Höhen Kobil und Büjüklas an. Alle seine Angriffe wurden mit empfindlichen Verlusten für ihn abgeschlagen. Zu beiden Seiten des Bardar und an der Struma-Front lebhaftes Artilleriefeuer. An der ägäischen Küste kreuzt in üblicher Weise die feindliche Flotte.

Das vierte griechische Korps.

Berlin, 15. September. Den Abendblättern zufolge stand das vierte griechische Armeekorps, das, wie bereits gemeldet wurde, sich dem deutschen Schutze anvertraut hat, unter dem Befehle des Generals Chabopoulos. Das Korps setzte sich aus der 5. und 6. Division in Drama, dem Infanterieregiment Nr. 16, das zur 6. Division in Seres gehörte, und aus der 7. Division in Kavalla zusammen. Jede der drei Divisionen bestand aus je drei Infanterieregimentern von 800 bis 1000 Mann mit je zwei Gebirgsbatterien. Außerdem gehörte zu dem Armeekorps ein Artillerieregiment von neun Batterien, das in Kavalla seinen Standort hatte.

Die Rumänengrenze in der Dobrudza.

Sofia, 14. September. In Abwesenheit des Ministerpräsidenten und des Ministers des Äußern Nadoslavov empfing der Generalsekretär im Ministerium des Äußern, Kofev, eine Abordnung des Vereines der bulgarischen Frauen, in deren Namen Frau Karavelov dem tiefsten Dankgefühl für die tapferen nationalen Kämpfer und dem brennenden Schmerz um die Opfer der von den serbischen, russischen und rumänischen Truppen in der Dobrudza veranstalteten Massakers Ausdruck gab. Indem sich Frau Karavelov gegen das Denkmal Alexanders II. wandte, das sich auf dem Platze vor dem Ministerium erhebt, rief sie: „Von tiefer Bitterkeit erfüllt, müssen wir vor der Statue des Parendbefreiers davon Kunde geben, daß sein heiliges Gelöbniß von seinem Enkel mit Füßen getreten wurde.“

Sofia, 15. September. Zu den Greuelthaten der Rumänen in der Dobrudza äußern die Blätter ihre Enttäuschung. „Echo de Bulgarie“ schreibt: Diese Barbarei ohne Entschuldigung wird erbarmungslos geächtet werden. Das Blut der Weiber und Kinder, die von dem ebenso perfiden als feigen Feinde hingemetelt worden sind, schreit nach Vergeltung. Die Rumänen haben einen neuen unüberbrückbaren Abgrund zwischen den beiden Nachbarvölkern geöffnet. Darin werden alle von Bukarest arroganterweise angekündigten Pläne einer Hegemonie auf dem Balkan und alle Gelüste falscher Lateiner verschlungen. — „Kambana“ sagt: Angesichts der empörenden Menschenfeschlächtere und des Wimmerns verbrannter unschuldiger Kinder gibt es für uns kein reguläres Rumänenheer, sondern bloß Herden von Räubern, gegen die kein Krieg, sondern eine Strafexpedition unternommen werden muß. Namens der Menschheit müssen diese Raubtiere in Menschengestalt, die sich Rumänenheer nennen, ausgerottet werden. — Die offiziöse „Narodni Prava“ schreibt: Das Blut unglücklicher Opfer schreit nach grausamer Vergeltung und die Asche verbrannter Kinder erfüllt die Brust eines jeden Bulgaren mit Raue. Wir werden nicht in barbarischer Weise, sondern ritterlich Vergeltung üben und zufrieden sein, wenn Rumänien von der Landkarte verschwindet und nur die Erinnerung an diesen elenden Staat, der das Nest der schrecklichsten Barbaren war, zurückbleibt.

Blätterstimmen.

Lugano, 14. September. Italienische Blätter berichten von unglaublichen und ganz außerordentlichen Terrain-schwierigkeiten, welche die Italiener in herrlicher und für den Erfolg der ganzen Salonichier Offensive ausschlaggebender Weise überwinden. Immerhin muß eine Salonichier Meldung des „Corriere della Sera“ eingestehen, daß der Feind offensichtlich über beträchtliche Streitkräfte und über Artillerie mannigfachen Kalibers verfüge und zähen Widerstand leiste. Eine Erkundung italienischer Infanterie habe erhebliche Kräfte des Feindes an die Struma herangezogen und damit eine wichtige Aufgabe im Gesamtplane Sarraills erfüllt.

Mailand, 14. September. „Corriere della Sera“ schreibt: Auf dem rumänischen Kriegsschauplatz sehen wir eine Initiative des Feindes, die den erhofften Verlauf der Begebenheiten auf dem Balkan zu stören droht. Wir hoffen, die militärische Betätigung Rumäniens in den strategischen Plan des Vierverbandes auf dem Balkan sich einfügen und mit der Offensive des Salonichier-Heeres und der Invasion Bulgariens durch die Russen über die Dobrudza zusammenwirken zu sehen. Damit wäre Bulgarien liquidiert und die Türkei des materiellen und moralischen Rückhaltes beraubt worden und alle Kräfte des Vierverbandes wären dann gegen Österreich-Ungarn und Deutschland frei geworden. Da geschieht es nun, daß die rumänischen Kolonnen in Transsylvanien einbrechen, aber bulgarisch-deutsche Streitkräfte eine Invasion in die Dobrudza unternehmen, Lutran und Silistria erobern und jenen rumänischen Angriff gegen Bulgarien, welcher den politischen und militärischen Balkanwettbewerb endgültig zu Gunsten des Vierverbandes lösen und die Grundlagen seines Endzieles legen sollte, paralysieren. Gewiß haben die Rumänen wichtige Eroberungen gemacht, aber die österreichisch-ungarischen Truppen vermögen jetzt auf einer viel kürzeren Front in Gebirgsstellungen den Rumänen wirksamen Widerstand zu leisten. Die Rumänen müssen sich vergegenwärtigen, daß ihr Erfolg auf einem Sonderkriegsschauplatz ihnen nicht sichert, was nur ein gemeinsamer Sieg sichern könnte. Die Rumänen müssen mit Bulgarien anfangen. Bulgarien muß besiegt werden. Vielleicht braucht der Vierverband ein einheitliches Kommando, um die Balkanfrage zu bewältigen, hiedurch alle Kräfte zusammenzufügen und auch Sarraill noch die sechs Divisionen zu liefern, deren er zu bedürfen glaubt und die er von dem demoralisierten Griechenland zu erhalten erwartet und von Italien oder anderen Verbündeten bekommen sollte. Das Erforderliche muß eilig vereinbart werden, damit nicht abermals das einheitliche Kommando und planvolle Arbeiten des Feindes unsere Anstrengungen vereiteln und unseren Sieg verzögern.

Mailand, 15. September. „Corriere della Sera“ behauptet, daß innerhalb des Vierverbandes Erörterungen stattfinden, wonach der Vierverband zweckmäßigerweise Rumänien dem Schicksal überlassen müßte, welches die Konzentrierung feindlicher Streitkräfte ihm zu bereiten scheint. Das Blatt sagt, eine solche Handlungsweise wäre moralisch nicht hübsch, zumal Rumänien nicht bloß für sich, sondern auch für den Vierverband kämpfe. Dies wäre schädlich für das politisch-militärische Prestige des Vierverbandes und namentlich effektiv verderblich, denn der Verlust des rumänischen Gliedes in der um die Mittelmächte geschmiedeten Kette würde nicht ausgeglichen werden durch etwaige Schläge, die Frankreich, Rußland oder Italien auf ihren Fronten den Feinden versetzen würden, die ihre Anstrengungen erhöhen würden. Rumäniens Getreide und Petroleum würde nach einer Bewältigung Rumäniens die Widerstandskraft des Feindes erheblich stärken.

Griechenland.

Die serbische Skupschina.

Rom, 15. September. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht über die Tagung der serbischen Skupschina auf Korfu zwei Berichte. Der erste Bericht gibt die Eröffnungsrede des Präsidenten wieder, die außer den obligaten Redewendungen von der Zuversicht auf den Sieg u. der Größe Serbiens nur Beschimpfungen des Feindes enthält. Der zweite Bericht besagt, daß der serbische Ministerpräsident Pašić in zwei geheimen Sitzungen die Lage dargestellt hat.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Präsidentschaftswahlen.

Newyork, 15. September. Der Vertreter des Wolff-Bureau meldet durch Funkenspruch: Ein bemerkenswertes Kennzeichen des republikanischen Sieges bei den Staatswahlen in Maine ist der Umstand, daß 80 v. H. der Progressiven zur republikanischen Partei zurückgekehrt sind. Die unabhängige demokratische „Eveningpost“ sagt im Leitartikel: Maine wurde von den Republikanern

durch eine Mehrheit gewonnen, die an den höchsten Anspruch heranreicht, der von den republikanischen Führern vor der Wahl erhoben wurde. Was auch immer die Demokraten in ihren Veröffentlichungen darüber sagen mögen, so kann doch kein Zweifel darüber bestehen, daß sie sich sehr entmutigt fühlen.

Nach Schluß des Blattes eingelangt.

Berlin, 15. September. Das Wolff-Bureau meldet: Seine Majestät der Kaiser sandte am 15. September nachstehendes Telegramm an Ihre Majestät die Kaiserin: „Generalfeldmarschall von Mackensen meldet mir, soeben, daß die bulgarischen, türkischen und deutschen Truppen in der Dobrudza einen entscheidenden Sieg über die rumänischen und russischen Truppen davongetragen haben. Wilhelm.“

Athen, 14. September. (über Amsterdam.) Dimitrapoulos hat die Kabinettsbildung abgelehnt.

Mailand, 14. September. „Secolo“ erfährt aus Bukarest, daß die Bildung eines nationalen Ministeriums unmittelbar bevorstehe, und daß das Parlament binnen kurzem werde einberufen werden.

Bern, 15. September. „Echo de Paris“ veröffentlicht eine Nachricht aus Athen, wonach deutsch-freundliche griechische Zeitungen melden, der deutsche Gesandte habe einige Stunden vor dem Anschlag auf die französische Gesandtschaft den Ministerpräsidenten Jannis brieflich benachrichtigt, daß er aus sicherer Quelle erfahren habe, zwischen ein halb 7 und ein halb 9 Uhr abends werde ein gegen die französische Gesandtschaft beabsichtigter Anschlag stattfinden, der ein weiteres Eingreifen der Entente rechtfertigen soll. „Echo de Paris“ bestreitet natürlich die Richtigkeit dieser Meldung.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

— (An die Wirtschaftlichen Hilfsbureaus für Eingerückte) Können sich Offiziere und Soldaten, welche vor der Einrückung oder vom Felde aus ihre privatrechtlichen Angelegenheiten zu ordnen außerstande sind, sowie deren Familienangehörige wenden, damit diese deren Ordnung im Namen der Eingerückten in die Hand nehmen. In Fällen, welche nach gesetzlichen Vorschriften den Beistand eines Advokaten erheischen, insbesondere bei Durchführung von Rechtsstreitigkeiten vor Gerichtshöfen und bei Überreichung von Beschwerden an den k. k. Verwaltungsgerichtshof gegen Entscheidungen der Unterhaltskommissionen, kann die Beigabe eines Rechtsvertreters durch die Wirtschaftlichen Hilfsbureaus erlangt werden. Wirtschaftliche Hilfsbureaus bestehen in Laibach (Gerichtsgebäude, Amtsstube Nr. 114, und Rathaus), am Sitze der Bezirkshauptmannschaften und am Sitze der größeren Gemeindevorstellungen.

— (Beschlagnahme der Weinsaat.) Durch eine gestern verlaufene Verordnung des Handelsministeriums wurden gleich wie im Vorjahre die Weinsamen aus der inländischen Ernte des Jahres 1916 zugunsten des Staates beschlagnahmt. Zur Übernahme der beschlagnahmten Ware ist die Oesterreichische Öl- und Fettzentrale A. G. in Wien berufen. Der Übernahmepreis beträgt 100 K für 100 Kilogramm.

— (Spende.) Herr Franz Schneider, Kaufmann in Laibach, hat aus Anlaß des Ablebens seines Vaters Emanuel Schneider den Betrag von 1000 K für Kriegsfürsorgezwecke zur Verfügung des k. k. Landespräsidiums übergeben. Dem hochherzigen Spender schönsten Dank.

— („Offizielles Zeichen der Isonzo-Armee.“) Das offizielle Zeichen der Isonzo-Armee ist in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2, in der Administration der „Laibacher Zeitung“ sowie in der Kanzlei der Buchdruckerei Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg in Laibach, Millstosstraße Nr. 16, in Bronze zum Preise von 1,50 K, in Silber zum Preise von 3,50 K erhältlich. Der Reinertrag fließt dem Isonzofonds zu.

— (Die Landesfuttermittelstelle für Krain) in Laibach hat ihre Tätigkeit mit dem Sitze Mersperg 3 aufgenommen.

— (Die Mehl- und Griechabgabe.) Die städtische Approbitionierung teilt mit, daß folgende Kaufleute und Mehlhändler Weizen- und Weizenmehl sowie Weizenkleie erhalten haben: im ersten Bezirke: Brezovar 2 Säcke, Cizman 4, Friedrich 2, German 4, Kregar 2, Mehle 2, Sobber 4, Spento 4, Raufekar 2, Brhobe 2; im zweiten und neunten Bezirke: Anzlovbar 2, Drzaj 2, Gabjan 2, Jerancic 2, Kadric 2, Klemenc 6, Marence 2, Fojkar 2, Skubic 4, Sebar 2, Tomc 5, Brezel 10, Bore 4, Jorman 9, Zganjar 2; im dritten Bezirke: Zelacin 6, Kranjc 3, Overt

3, Podražaj 3, Sotlic 3, Strjanc 3, Steiner 3, Vekavrh 6, Zetto 3, Pod 3; im vierten Bezirke: Domicelj 3, Elbert 6, Fajdiga 18, Jese 3, Jemc 3, Leslovec u. Meden 3, Stacul 6; im fünften Bezirke: Sabjani 3, Grummer 3, Holzer 6, Krivic 2, Lehner 2, Plaminsek 2, Pollak 2, Sark 6, Stupica 3, Aham 3, Zorc 6; im sechsten Bezirke: Drustobic 2, Jerse 3, Legat 2, Mencinger 12, Oman 2, Simoncic 13, Spreitzer 2, Straus 3; im siebenten Bezirke: Bergant 2, Glavic 3, Jelačin 2, Kosir 3, Kotar 3, Matar 3, Pogacar 2, Pintar 3, Pretner 3, Simoncic 3, Stubic 6, Suwa 3, Tusar 2, Zagradnik 3, Zorman 4, Roc 2; im achten Bezirke: Mit 3, Brajer 2, Kobal 3, Kugobnil 3, Mencinger 9, Premru 2, Suhadolc 3, Susnik 3, Sarabon 15, Troha 3, Zorman 3, Zupancic 2; im zehnten Bezirke: Bartel 2, Bijol 2, Crvigoj 2, Zbornik 2, Zeločnik 2, Zereb 2, Jerin 2, Končan 3, Kusar 2, Marn 2, Novak 2, Robeznik 2, Smerfolj 2, Sojer 2, Murnik 2. — Bemerkenswert wird, daß auf jede fürs Mehl bestimmte Brotkarte im ganzen nur ein halbes Kilogramm Mehl und Grieß, beziehungsweise Maismehl abzugeben ist, weil die angewiesene Menge nur für eine Woche ausreicht. In der folgenden Woche wird die zweite Hälfte Mehl und Grieß ausgeteilt werden.

(Die Zweigniederlassung des Roten Kreuzes in St. Peter.) Aus St. Peter i. Kr. wird uns berichtet: Die hiesige Zweigniederlassung des Roten Kreuzes ist mit ihrem Tätigkeitsberichte bis heute nicht vor die Öffentlichkeit getreten, wohl aber hat sie seit dem Kriegsausbruche im stillen und desto emfiger zum Wohle unserer kranken und verwundeten Helden gewirkt, die das gemeinsame österreichische Vaterland gegen die heimtückischen und verruchten Feinde verteidigt haben. In den Jahren 1914 bis 1916 hatte die Zweigniederlassung an Einnahmen 7940 K., an Ausgaben 6328 K. zu verzeichnen. Diese Einnahmen sind die Frucht unermüdblicher Arbeit des Lokalausschusses, an dessen Spitze der wohlverdiente Herr Postverwalter Ivan Cerne steht, und sind lediglich auf Rechnung von freiwilligen Beiträgen, Veranstaltungen usw. zu setzen. Es wird ein Krankenhaus erhalten, in das bis heute über 10.000 Kranke und Verwundete aufgenommen wurden. Angeschafft wurden Inventarstücke, chirurgische Instrumente, Verbandzeug, Medikamente usw., auch wurde die Wohnung samt Kost für die diensttuende erprobte Barmherzige Schwester bezahlt. Alles dies ohne einen Heller Beitrag von der Laibacher Zentrale des Roten Kreuzes. Ja, es wurden an diese sogar 300 K. für den Kriegsfonds abgeführt. Überdies wurden der Sektion des Roten Kreuzes für Mineralwasseranschaffung in Wien über 3000 leere Flaschen übermietet. Die Sammlung an Wäsche, warmen Winterunterkleidern, an Viktualien, Obst und anderen Bedarfsartikeln hatte einen hervorragenden Erfolg. Aus einem separaten Fonds wurden an ungezählte durchreisende Verwundete und Kranke Labungen verabfolgt. Kennzeichnend für die emfige Tätigkeit des Zweigniederlassungsausschusses ist die Tatsache, daß die Rote-Kreuz-Woche in der verhältnismäßig kleinen Ortschaft St. Peter einen Reingewinn von 2282 K. abwarf und daß beim Verkaufe von Erinnerungsblättern 480 K. erzielt wurden. Herr Obmann Ivan Cerne fand an den Ausschussmitgliedern Herrn Karl Mehora, Frau Olga Krizaj, Herrn Franz Seber und Frau Maria Seber die kräftigste Stütze; die Genannten legten bei allen Aktionen zu Gunsten des Roten Kreuzes einen schätzer unermüdblichen Fleiß an den Tag. Aus der langen Reihe der Wohltäter mögen zwei besonders hervorgehoben werden: Herr Bahnhofrestaurateur Matthias Dolnicar, der allein an Waren und Geld den großen Betrag von über 3500 K. spendete, und Herr f. und f. Oberleutnant Karl Mayer, der lediglich in hiesigen Militärkreisen, bei den Herren Offizieren und bei der Mannschaft seiner Kompanie den ansehnlichen Betrag von 1300 K. sammelte. Diese zwei Beispiele patriotischer Opferwilligkeit mögen den breitesten Volksschichten voranleuchten, damit sie auch bei den geringsten Gelegenheiten nicht des Roten Kreuzes vergessen und immer wieder unserer Helden gedenken, die ihre höchsten irdischen Güter für Kaiser und Vaterland einsetzten.

„Wien im Krieg“ im Kino Central im Landestheater. Ein Werk allererster Qualität — das war der Eindruck, den die Aufführung des Films „Wien im Krieg“ gestern im Kino Central im Landestheater hinterließ. Die Handlung des Films „Wien im Krieg“, die von Edmund Porges und vom Regisseur Fritz Kreisler gemeinsam den Vorgängen des Alltags als Grundlage gegeben wurde, ist von echt wienerischer Bodenständigkeit und äußerst geschickt geführt. Den Reichtum an Humor, der in den gut erfundenen Situationen liegt, haben die beiden Autoren mit anerkanntem Mutterwitz in launige Untertitel gegossen. Die Darstellung des Films ist eine überaus glänzende, wobei zu bemerken ist, daß der Regisseur zum Vorteile der Gesamtwirkung auf die Befetzung einzelner Rollen durch „Stars“ verzichtet hat. Es sind allererste Künstler Wiener und Berliner Bühnen am Werke, die jedoch keiner aus dem Rahmen heraustreten wollen. Dadurch erhält man auch darstellerisch das Gefühl, als stünde man einem seit langem eingespielten Filmensemble gegenüber. Dazu die neuesten Berichte der Saischa- und Meister-Woche und das liebliche Bild „Hänschen als Lebensretter“.

„Lebensschatten“. Kino Ideal zeigt heute Samstag den 16., Sonntag den 17. und Montag den 18. d. M. (nur drei Tage) einen Schlager seiner Art, betitelt „Lebensschatten“, ein sensationelles soziales Drama holländischer Provenienz in fünf Akten (Länge des Films 1500 Meter). Die stark dramatische Handlung findet in diesem Film eine ganz erstklassige Darstellung. Jeder einzelne der Mitwirkenden bietet eine Glanzleistung sowohl in Masse als auch in mimischer Wiedergabe. Photographisch einwandfrei, technisch auf der Höhe der Zeit, besitzt das Bild alle Qualitäten, die man an ein wirklich hervorragendes Filmwerk stellen darf. — Als zweiter Schlager dieses Montstreprogrammes ist das entzückende Lebensbild „Meißner Porzellan“ zu nennen, das, in eine hübsche, kleine Handlung geschickt eingeflochten, die Künste einer kleinen reizenden Tanzkünstlerin zeigt, denen uneingeschränktes Lob gebührt. — Die neueste Saischa-Meister-Woche vervollständigt das wirklich erstklassige Programm, welches nur drei Tage (von Samstag den 16. bis 18. d. M.) im Ideal-Kino zu sehen ist. — ? ! Ernst ist das Leben ? ! — ? ? ? Trübs ? ? ?

Kino Central im Landestheater

Heute Samstag 16., Sonntag 17. und Montag 18. September:

Unwiderruflich nur noch drei Tage!

Der sensationelle Schlager der Wiener Kriegsausstellung: In Wien über 300mal vorgeführt!

Wien im Krieg

Ein ernstes und heiteres Zeitbild aus unseren Kriegstagen in 4 Akten.

Bombenerfolg erzielt dieser große Schlager der Wiener Kriegsausstellung!

Im Wien in der Kriegsausstellung mehrere Wochen vor ausverkauften Häusern gespielt, soeben von allen Wiener Kinos vorgeführt, in Graz diesertage auf allgemeines Verlangen prolongiert.

Die übrigen glänzenden Lichtspiele!

Nicht für Jugendliche. Nur noch drei Tage! Nicht für Jugendliche.



Niederlage bei den Herren Julius Elbert, Peter Lassnik und A. Sarabon in Laibach. 165 27

Kalodent
Zahn-Crème 130 75—2 90 Heller

Branchekundiger
Verkäufer
mit nettem Äußeren und guten Manieren wird akzeptiert.
Franz Schiebel, Graz,
Spezialgeschäft für Wäsche und Wirkwaren. 2757

Telegramme:
Verkehrsbank Laibach.

K. k.  priv.

Telephon Nr. 41.

allgemeine Verkehrsbank Filiale Laibach vormals J. C. Mayer

Laibach, Marienplatz.

Zentrale in Wien. — Gegründet 1864. — 33 Filialen. — Aktienkapital und Reserven 65,000.000 Kronen.

Stand der Geldeinlagen gegen Sparbücher am 31. August 1916 K 133,036.781.—.

Stand am 31. Dezember 1915 auf Bücher und in Kontokorrent K 218,243.476.—.

Besorgung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen, wie:
Übernahme von **Geldeinlagen** gegen rentensteuerfreie Sparbücher, Kontobücher und im Konto-Korrent mit täglich, stets günstigster Verzinsung.
Abhebungen können jeden Tag kündigungsfrei erfolgen.
An- und Verkauf von **Wertpapieren** streng im Rahmen der amtlichen Kursnotizen.
Verwahrung und Verwaltung (Depôts) sowie Belehnung von Wertpapieren.
Kulanteste Ausführung von **Börsenaufträgen** auf allen in- u. ausländischen Börsen.

1891 52—19 Einlösung von Kupons und verlostten Wertpapieren.
An- und Verkauf von fremden Geldsorten und Devisen.
Vermietbare Panzerfächer (Safes) zur feuer- und einbruchssicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Juwelen etc., unter eigenem Verschlusse der Parteien.
Ausgabe von Schecks und Kreditbriefen auf alle größere Plätze des In- und Auslandes.
Korrespondenten auf allen größeren Plätzen in Nord- und Südamerika, wo Einzahlungen und Auszahlungen kulantest bewerkstelligt werden können.

Mündliche oder schriftliche Auskünfte und Ratschläge über alle ins Bankfach einschlägigen Transaktionen jederzeit kostenfrei.

Amerikanische Sensation!

Tribby

Vom Freitag 22. bis Montag 25. d. M.

KINO IDEAL.

!Geld!

an Personen aller Stände (auch Damen), Ratenrückzahlung.

Pawelec, Wien, VII., Kaiserstraße 65.

2293 12-7

Möblierte Wohnung

mit 3 bis 4 Zimmern, Badkabinett samt Zugehör u. elektr. Beleuchtung

sofort zu vermieten.

Anfragen: **Maria Theresien-Straße 10**, Parterre, Baukanzlei.

2671 2-2

Lehrjunge oder Fräulein

das Lust zum **Goldarbeitergewerbe** hat, wird **umsonst** in zweijährige Lehrzeit bei **Kajo Delic**, Goldarbeiter in **Soteska Nr. 10, II. Stock**, aufgenommen.

Gekauft wird ein einstöckiges Haus

für 2 Familien, mit Garten, in der Stadt oder in der nächsten Umgebung.

Offerte an die Administration dieser Zeitung.

2782 2-1

G. FLUX

Laibach
Herrengasse Nr. 4, I. Stock links
behördlich bewilligtes Wohnungs-, Dienst- und Stellenvermittlungsbureau

empfiehlt und placiert nur besseres Dienstpersonal aller Art für Laibach und auswärts. Gewissenhafte, fachkundige, möglichst rasche Besorgung zugesichert. Bei auswärtigen Anfragen bitte um Beisohluß des Rückportos.

Amerikanische Sensation!

Tribby

Vom Freitag 22. bis Montag 25. d. M.

KINO IDEAL.



Sehen Sie, bitte, die vorstehenden Fußformen an und Sie werden unschwer zur Überzeugung gelangen, daß die Schuhform nicht willkürlich gewählt, sondern der Form des Fußes angepaßt werden muß. Die Füße der Menschen sind nicht gleich geformt, jeder hat seine Eigenheiten und diesen Rechnung zu fragen ist Sache des erfahrenen Fachmannes.

Versuchen Sie es einmal bei: 56 11

FRANZ SZANTNER, Laibach, Schellenburggasse 4.

Der krainische Landesausschuß sucht behufs Unterbringung der k. k. Landeskommission für Agrarische Operationen eine aus 7 bis 8 Zimmern bestehende **Wohnung**.

Die schriftlichen Angebote sind mit Angabe der genauen Adresse, des jährlichen Mietzinses und des Übergabstermines der Wohnung an das „**Landesbauamt in Laibach**“ zu adressieren.

2759 3-2

Für einzelne Stunden und Kurse

empfiehlt sich 2770 7-1

Marie Louise Knoll

staatlich geprüfte Lehrerin der französischen Sprache

Knafflgasse Nr. 9, Parterre.

Marie Sever

Klavierlehrerin

wohnt **Jurčičplatz Nr. 3**

und ist von 9 bis 11 Uhr vormittags zu Hause zu treffen. 2768 2-1

Taschenlampen, Batterien.

Leistungsfähiges Wiener Haus sucht 2783

tüchtigen Vertreter

für Laibach und Umgebung, eventuell für Krain und Kärnten.

Gefl. Anträge erbeten unter „**Große Verdienstmöglichkeit 9008**“ an **Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2.**

Kleinholzmöbel - Brennstifte - Beizen

Gegründet 1842.

Telephon Nr. 154.

Brüder Eberl

Bau- und Möbelaustreicher, Lackierer und Schriftenmaler

Igriška ulica 6

empfehlen sich dem P. T. Publikum zur Übernahme aller in ihr Fach einschlägigen Arbeiten bei bekannt solider, geschmackvoller Ausführung und billigen Preisen.

(1790) 52-14

Ölfarben-, Lack- und Firnishandlung

Miklošičeva cesta 4

(gegenüber dem Grand Hotel „Union“).

! Daselbst werden zur Bequemlichkeit der P. T. Kunden auch Aufträge für Anstreicher- und Schriftenmaler-Arbeiten entgegengenommen. !

Kreide - Karbolineum - Leim

Amerikanische Sensation!

Tribby

Vom Freitag 22. bis Montag 25. d. M.

KINO IDEAL.

2760

St. 1649.

Razglas.

V zmislu § 58 zakona z dne 25. oktobra 1896, drz. zak. št. 220, in člena 38, št. 4, izvršitvenega predpisa k prvemu poglavju navedenega zakona se naznanja, da so pridobninski zaznamki, obsegajoči pripadnike davčnih družb III. in IV. razreda priredbene okraja Postojna za priredbeno dobo 1916 dogotovljeni in bodo

od 18. septembra 1916

naprej skozi 14 dni ob navadnih uradnih urah v pisarniških prostorih tukajšnjega davčnega oddelka (soba št. 6) na vpogled razgrnjeni vsem, kateri so podvrženi pridobninskemu davku.

C kr. okrajno glavarstvo Postojna, dne 7. septembra 1916.

3. 1649.

Kundmachung.

In Gemäßheit der Bestimmungen des § 58 des Gesetzes vom 25. Oktober 1896, R. G. Bl. Nr. 220, und des Artikels 38, Z. 4, der Volkzugesvorschrift zum I. Hauptstücke dieses Gesetzes wird hiemit bekanntgegeben, daß die Erwerbsteuer-Register, umfassend die Angehörigen III. und IV. Klasse des Veranlagungsbezirkes Abelsberg für die Veranlagungsperiode 1916 fertiggestellt sind und diese Register

vom 18. September 1916

an durch 14 Tage während der gewöhnlichen Amtsstunden in den Amtsräumen des hiesigen Steuerreferates für 6 zur Einsicht der Erwerbsteuerpflichtigen auflegen werden.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Abelsberg, am 7. September 1916.

Monatzimmer

schön möbliert, für ständigen Herrn sofort zu vergeben.

Adresse: **Sočna ulica 6, I. Stock, links.** 2771

Deutsche

Kindergärtnerin

wird zu einem kleinen Knaben für die Nachmittage gesucht.

Vorzustellen im „**Marianum**“, **Gošpodinjska šola.** 2778

Amerikanische Sensation!

Tribby

Vom Freitag 22. bis Montag 25. d. M.

KINO IDEAL.

Wichtig für jedermann!

Beste und billigste Bezugsquelle für Drogen, Chemikalien, Kräuter-, Wurzeln usw., auch nach Kneipp, Mund- und Zahnreinigungsmittel, Lebertran, Nähr- und Einstreupulver für Kinder, Parfüms, Seifen, sowie überhaupt alle Toiletteartikel, photographische Apparate u. Utensilien. Verbandstoffe jeder Art. Desinfektionsmittel, Parkettwähse usw.

Grosses Lager von feinstem Tee, Rum, Kognak. 54 52-38

Lager von frischen Mineralwässern und Badesalzen.

Behördlich konz. Giftverschleiß.

Drogerie Anton Kanc

Laibach, Judengasse 1 (Ecke Burgplatz).



tampiglien
jeder Art,
für Hemter, Vereine,
Kaufleute etc.
Anton Černe
Graveur und Kautschuk-
stempelerzeuger.

Laibach, Dvorni trg Nr. 1 (Haus Kastner.)
Preisliste franko. 53 52-38

Unmöblierte Wohnung

in schöner Lage, mit 3 bis 4 Zimmern für ständige Partei
möglichst bald zu mieten gesucht.
Anträge unter „2501“ an die Admin. dieser Zeitung. 2501 3-3

Himbeersaft

garantiert naturecht, in feinsten Raffinade eingekocht, ein 5 kg-Postkollo
K 12— franko per Nachnahme versendet 2607 4-3

A. TOSEK, Prag,
Königl. Weinberge Nr. 1274/L.
Für Engros-Bezüge Spezialofferte.

Gründlichen Klavierunterricht

erteilt

Grete Priboschitz.

Anzufragen: Franz Josefstraße 7,
I. Stock, links. 2725 3-3

Eicheln, Roßkastanien

und andere landwirtschaftliche Artikel
kauft jedes Quantum
A. GRÜNWARD,
Samenhandlung,
Wiener-Neustadt, Niederösterreich.

IVAN GRICAR

Schellenburggasse Nr. 3

empfiehlt sein Lager.

von 2727 25-2

Herren- und Knabenkleidern.

Nervenschwache Männer

fördern die Wiederkehr der geschwächten Kräfte durch 158 67

Evaton-Tabletten.

Verlangen Sie ärztliche Gutachtensammlung.

St. Markus-Apotheke, Fabrik pharm. Spezialpräparate,
Wien, III., Hauptstraße 130/IV.

Goldene Medaille Wien 1912. Zu haben in allen Apotheken.

Wirtschafts-Kaffee

aus PORTORIKO und BRUCHKAFFEE.

SANATOSER und **KAFFEEGRIESS** ist eine vorzügliche Kaffeemischung, ausgiebig, geschmackvoll und billig, per Kilo K 5— nur bei
J. Müller, Graz, Raimundgasse 12.

Postversand täglich. 2774 1

Kriegshilfsbüro des k. k. Ministeriums des Innern

Soeben erschienen:

Kriegs-Almanach 1914/1916

redigiert von Dr. Karl Kobald, Buchdruck von Otto Friedrich.
Herausgegeben vom Kriegshilfsbüro des k. k. Ministeriums des Innern.

Preis Kronen 7—, mit Postzusendung K 7.30.

Soll auf keinem Büchertische fehlen.

Vorrätig in der

Buch- und Musikalienhandlung.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach

Kongressplatz Nr. 2. 470

Buchen-Brennholz

in Scheiten, vorjährige u. heurige Fällung, ist nur bei Waggonbezügen preiswert abzugeben.

Anfragen unter „Brennholz“ an die Administration dieser Zeitung. 2758 5-2

Es wird sofort verkauft

Villa mit Garten

Cesta na Rožnik Nr. 41

Laibach. 2728 3-3

Wermouth-Wein

:: bester Qualität ::

zu haben in Gebinden von 56 Liter aufwärts zu entsprechend niedrigerem Preise bei 1836 26

M. ROSNER & Co. in Laibach.

Offeriere

meinen edlen, süßen

Rosenpaprika

Liter 6 Kronen, Frankopackung

Eugen Weinmann,

Fünfkirchen. 2726 3-2

17jähr. Mädchen

welches nähen und sonstige häusliche Arbeiten verrichten kann, wünscht bei deutscher Familie wegen Erlernung der deutschen Sprache ohne Bezahlung unterzukommen. 2696 3-3

Gef. Anträge unter „Unterkrain“ an die Administration dieser Zeitung.

Jüngere Kontoristin

wird

aufgenommen.

Bedingungen:

Vollkommene Kenntnis der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift, Maschinschreiben, deutsche Stenographie.

Anträge unter „Dauernd“ an die Administration dieser Zeitung. 2744 3-3

Wohnung

bestehend aus zwei bis drei Zimmern, unmöbliert oder möbliert, womöglich im Zentrum der Stadt

wird gesucht.

Anträge unter „2724“ an die Administration dieser Zeitung. 2724 5-3



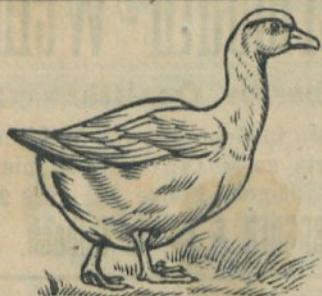
2695 5-2

Uniformen

fertig und nach Maß
liefert in kürzester Zeit

Josef. Rojina, Laibach

franca Tozefa cesta Nr. 3.



Vertrauens- Artikel!

2698 49

Dampfgewaschene und keimfreie **Bettfedern** und **Flaumen**
von K 2'80 per Kilo aufwärts

empfiehlt die Bettfedern- und Flaumenhandlung

C. J. HAMANN

Laibach, Rathausplatz Nr. 8
Gegründet 1866

Achtung! Unreelle Konkurrenz bringt halb oder gar nicht gereinigte Ware um billiges Geld in den Handel. Diesen Federn haften vielfach Fleischreste und Schmutz an, die zur Gewichtserhöhung und Bildung von Maden und Motten wesentlich beitragen.

1-20

918 25

1-20

Komplette Vordruckerei im Hause

Schablone mit 16 Monogrammen, passend für Tischtücher, Servietten, Taschentücher sowie sämtliche Wäschestücke erhältlich bei

Toni Jager, Laibach, Judengasse 5.

2572

Staatlich geprüfte

7-1

Lehrerin der englischen u. französischen Sprache

Lehrerin der französis. Sprache an der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach, die sich mehrere Jahre in London und Paris aufhielt, gibt Stunden (Sprachkurse).

Fräulein Olga Nadeniczek

(beideter Gerichtsdolmetsch für die engl. u. franz. Sprache)

Dalmatingasse Nr. 10, links im Hof.

Staatlich geprüfte

Klavierlehrerin Ida Halbensteiner

wohnt

2661 3

Sv. Petra nasip Nr. 41.

Alte Bilder, alte Bilderrahmen

und andere Kunstantiquitäten kauft
Sammler unter Bezahlung guter Preise.

Angebote mit Angabe des Gegenstandes und der Wohnungsadresse unter „Altertümer“ werden erbeten an die Administration dieser Zeitung. 2746 3-2



Eisenwein

1 Flasche K 2'40.

490 114

Aufträge gegen Nachnahme

Laibacher Kleidermagazin

empfiehlt seine grosse Auswahl von

Damen- und Herrenkonfektion.

Da das Lager in Herbst- und Winterware schon vollkommen sortiert dasteht, ersuche das P. Z. Publikum vor Einkauf dasselbe zu besichtigen.

Bekannt grosse und moderne Auswahl und billigste Preise.

2694 3-2

D. Bernatovič, Laibach, Mestni trg 5.

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt

Back & Fehl

3240 212

Laibach Stari trg 8 Laibach
(entlang der Straßenbahn).

Großes Lager in Stoff und Leinen, **Blusen, Mänteln, Salonhosen, Reithosen, Regenmänteln, Pelerinen, Kappen, Ausrüstungssorten** und allen Zugehörigen. Erzeugung von **Uniformen** und **Zivilkleidern** in der besten Ausführung.

Fürstl. Auersp. Radioakt. Thermalbad

Töplitz in Krain.

Saison:

1. Mai bis
1. Oktober

Thermal-Bassins, Thermal-Separatbäder, Moorbäder etc.

Indikation: Rheuma, Gicht, Neuralgie (Ischias), Exsudate, Folgen von Verwundungen und Knochenbrüchen etc. — Prospekte kostenlos durch die

1319 16-16

Badedirektion.

Soeben erschienen:

„Die neue Bora“

Marsch

von **Franz Zitta**

Kapellmeister des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 97.

Preis K 1'50, mit Postzusendung K 1'60.

Vorrätig in der

2772 10-1

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.